



Archivmagazin

Neues aus dem Stadtarchiv Pforzheim

Nr. 2015/3

Aus dem Inhalt:

**Deutscher Archivtag
in Karlsruhe**

**Zeitungsausschnitte
als beliebte Quelle
für Recherchen**

**60 Jahre Reuchlin-
preis der Stadt Pforz-
heim**

**Foto-Nachlass
Römpler und Bolz**



Stadtarchiv Pforzheim
Institut für Stadtgeschichte

Mitteilungen für die Mitglieder
♦ Nr. 26/November 2015



FÖRDERVEREIN
FÜR DAS
STADTARCHIV
PFORZHEIM E.V.

Grußwort des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder,

die 26. Ausgabe der Mitteilungen für die Mitglieder liegt jetzt vor Ihnen. Als Vorsitzender des Fördervereins für das Stadtarchiv Pforzheim darf ich Sie von dieser Stelle aus herzlich grüßen. Zunächst eine kurze Zusammenfassung dessen, was seit dem letzten Archivmagazin im Rahmen des Fördervereins geschehen ist:

So präsentierten sich am 13. September, dem „Tag des offenen Denkmals“, die Leitung des Stadtarchivs, zeitweilig von mir mit unterstützt, im Archivbau und stand dort den leider nicht sehr zahlreichen, aber dafür umso interessierteren Besuchern Rede und Antwort. Außerdem hatte sie verschiedene Publikationen vorbereitet, mit denen sowohl das Stadtarchiv als auch der Förderverein den Besuchern etwas näher gebracht werden sollten.

In der Zwischenzeit erfuhr die altbewährte Veranstaltungsreihe des Stadtarchivs „Montagabend im Archiv“ – in Zusammenarbeit mit der „Löblichen Singergesellschaft von 1501“ – ihre Neuauflage. Der Förderverein konnte in diesem Zeitraum auch wieder einen kleinen materiellen Beitrag zur Förderung der Arbeit des Stadtarchivs leisten, indem er die Kosten für die Ständer für die bereits früher aus Mitteln des Fördervereins angeschafften digitalen Bilderrahmen übernahm. Zum ersten Mal kamen diese Ständer übrigens beim Tag der offenen Tür im Rathaus der Stadt Pforzheim am 16. Oktober und bei der Verleihung des Reuchlinpreises am 17. Oktober zum Einsatz, wofür das Stadtarchiv eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Preises erarbeitet hatte.

Aus diesem Grund sei an dieser Stelle nochmals herzlich dafür geworben, dass sich doch noch mehr Menschen als Mitglieder beim Förderverein anmel-

den mögen, um durch deren Beiträge die Förderung noch mehr verstärken zu können.

Ein wichtiger Termin steht am 12. November 2015 um 19.00 Uhr an: die Jahreshauptversammlung des Fördervereins! Wie üblich wird im ersten Teil ein Vortrag für die breitere Öffentlichkeit angeboten, bevor im zweiten Teil die eigentliche Mitgliederversammlung durchgeführt werden wird. In diesem Jahr spricht der weit über Pforzheim bekannte städtische Denkmalpfleger Dr. Christoph Timm zu „Pforzheims Neuaufbau nach 1945: Populäre Rezeption und archivalische Überlieferung“. Dr. Christoph Timm, der Kunstgeschichte, Archäologie und Neue Geschichte in Hamburg studierte und über den Architekten und Stadtplaner Gustav Oelsner promovierte, wirkt als Denkmalpfleger in Gremien des Deutschen Städtetags, des Städtetags Baden-Württemberg und des Deutschen Nationalkomitees für Denkmalschutz mit. Er hat als freier Publizist und Denkmalpfleger an zahlreichen Publikationen zur Denkmalland-

Förderverein für das Stadtarchiv Pforzheim e. V.
Kronprinzenstr. 28
75177 Pforzheim
Foerderverein.Stadtarchiv@stadt-pforzheim.de
07231/39-1836

Bankverbindungen:
Sparkasse Pforzheim Calw
Kto.-Nr. 761 919 7
BLZ 666 500 85
BIC PZHSDE66XXX
IBAN DE68666500850007619197

Volksbank Pforzheim
Kto.-Nr. 317 847 0
BLZ 666 900 00
BIC VBPFDE66XXX
IBAN DE65666900000003178470

schaft des 20. Jahrhunderts in Hamburg, Schleswig-Holstein sowie Pforzheim-Enzkreis mitgearbeitet. Es wäre schön, wenn nicht nur die Mitglieder selbst, sondern möglichst viele Interessierte zu diesem sicherlich sehr interessanten Vortrag kommen würden.

Bereits jetzt möchte ich auf drei weitere Termine bzw. Ereignisse im Frühjahr des kommenden Jahres hinweisen:

Am Donnerstag, den 10. März, werden im Reuchlinhaus um 11.00 Uhr sowohl der Pforzheimer Eberhard-Gothein-Preis – ein Geschichtspreis für professionelle Publikationen, die sich mit der Stadtgeschichte beschäftigen – sowie der Georg-Simler-Preis – ein lokaler Schülerpreis – feierlich vergeben werden.

Am Abend des gleichen Tages wird die nächste Jahreshauptversammlung des Fördervereins stattfinden, auf der auch Neuwahlen für den Vorstand des Fördervereins anstehen. (Aus organisatorischen Gründen war die Umstellung des Termins der Hauptversammlungen vom Herbst ins Frühjahr notwendig geworden.)

Am Samstag, den 23. April 2016, wird der Jahresausflug des Fördervereins stattfinden. Das genaue Ziel und die Detailplanung des Verlaufs bekommen Sie natürlich noch rechtzeitig mitgeteilt.

Es wäre schön, wenn Sie sich diese Termine schon einmal reservieren und dann auch daran teilnehmen würden!

Jetzt freue ich mich zunächst darauf, Sie alle bei unserer nächsten Jahreshauptversammlung am 12. November in der Kronprinzenstraße begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Dr. Thomas Paeffgen
Vorsitzender des Fördervereins
für das Stadtarchiv Pforzheim e. V.



Archivbau des ehemaligen markgräflichen Schlosses am Tag des offenen Denkmals
Fotos: Dr. Deecke

Mitgliedsbeiträge absetzbar

Aufgrund der Entscheidung des Finanzamts Pforzheim vom 8. Januar 2015 können neuerdings die Mitglieder des Fördervereins nicht nur Spenden, sondern auch ihre Mitgliedsbeiträge als Aufwendungen gegenüber dem Finanzamt ab 2015 geltend machen. Unser Förderverein gilt als besonders gemeinnützig. Dabei genügt bis 200 € ein vereinfachter Nachweis über einen Kontoauszug oder andere geeignete Unterlagen.

„Montagabend im Archiv“: Programm 2016



In Kooperation mit der Löblichen Singergesellschaft von 1501 Pforzheim

Wir bitten um Anmeldung per E-Mail an archiv@stadt-pforzheim.de oder per Tel. 07231/39-2899.

vermutlich eine Schlüsselrolle für die Stadtgründungen nach dem Schema des „Zähringerkreuzes“, das ganz neu interpretiert werden muss.

Dr. Thomas Küntzel leitet seit 2013 im Auftrag der Stadt Pforzheim und des Landesamtes für Denkmalpflege die Ausgrabungen auf dem Rathaushof. In seiner Dissertation, die 2005 an der Universität Göttingen eingereicht wurde, beschäftigte er sich mit Stadtwüstungen, Stadtverlegungen und dem baulichen Erscheinungsbild hochmittelalterlicher Städte.

Die nächsten Termine:

18. Januar 2016, 19 Uhr

Andreas Grüner: Die Trümmerräumung in Pforzheim mittels Trümmerbahn von 1945–1949

Der Vortrag stellt die lange und sehr aufwendige Art der Trümmerräumung und des Wiederaufbaus nach der Bombardierung auf Pforzheim dar. Schwerpunktmäßig geht es um die Trümmerräumung mit der Trümmerbahn, aber auch allgemein um die geräumten und noch zu räumenden Trümmerfelder.

Andreas Grüner ist Bautechniker und tätig im Gebäudemanagement im Landratsamt Enzkreis; er recherchiert und publiziert seit 2007 über die Feldbahnen in Pforzheim und Umgebung.

7. März 2016, 19.00 Uhr

Dr. Thomas Küntzel: Pforzheim, Heinrich der Loewe und das Geheimnis des Zähringerkreuzes

Was haben die Gründung der Stadt München, das Papstschisma von 1159 und die größte Klosterkirche des Abendlandes mit der Stadt Pforzheim zu tun? Führt eine Spur von der Enz zum Palast des antiken indischen Königs Porus? Gibt es Kopien der Stadt in Süd- und Norddeutschland? Ist Pforzheim selbst eine Kopie? Diese Fragen ergaben sich aus der archäologischen Untersuchung eines Brunnens auf dem Rathaushof. Eine Untersuchung des Stadtplanes gestattet es zudem, dem Stadtgründer bei seinem Tun zuschauen zu können. Pforzheim spielte

Neue Mitarbeiterin im Stadtarchiv

Dr. Andreas Jobst

Im Januar 2015 wurde die Sekretariatsstelle im Stadtarchiv mit Frau Sabrina Zart besetzt, die für die kommenden fünf Jahre die Vertretung der für die Personalvertretung freigestellten vorherigen Mitarbeiterin Beate Labus übernehmen sollte. Ab 1. September jedoch wechselte Frau Zart in beiderseitigem Einvernehmen innerhalb des Kulturamts auf die dort frei gewordene unbefristete Sekretariatsstelle. Wir bedauern das Ausscheiden von Frau Zart aus dem Stadtarchiv, weil wir mit ihr eine sehr engagierte, fleißige Mitarbeiterin und stets hilfsbereite, freundliche Kollegin verlieren. Wir wünschen Frau Zart jedoch alles Gute und viel Erfolg auf ihrer neuen Stelle, auf der sie vor allem auch ihre Fähigkeiten als Verkaufsfrau hervorragend einsetzen kann.



Nahtlos an das Ausscheiden von Frau Zart konnte die Stelle zum 1. September mit Frau Jenny Engelskirchen wiederbesetzt werden. Frau Engelskirchen ist gelernte Bankkauffrau und hat sich in ihr Aufgabengebiet – die Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben sowie die Unterstützung des Archivs bei Veranstaltungen und bei der Öffentlichkeitsarbeit – bereits rasch eingearbeitet. Wir sind froh, dass wir mit Frau Engelskirchen erneut eine hochkompetente Mitarbeiterin im Team des Stadtarchivs aufnehmen konnten und freuen uns auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit mit ihr!



Fotos: Klinner

Die archivpädagogischen Bildungspartnerschaften des Stadtarchivs Pforzheim auf dem 85. Deutschen Archivtag in Karlsruhe

Dr. Klara Deecke

Vom 30. September bis 3. Oktober fand im Karlsruher Kongresszentrum der 85. Deutsche Archivtag statt. Wegen der kurzen Entfernung zu Pforzheim war dies eine gute Gelegenheit, am größten nationalen Archivkongress teilzunehmen. Fast alle Archivarinnen und Archivare des Stadtarchivs nutzten denn auch die Möglichkeit zur Weiterbildung und Vernetzung – zusammen mit über 700 weiteren Kongressbesuchern aus allen Archivsparten. Sie informierten sich in Vorträgen, besuchten Führungen und belegten Fortbildungen. Inhaltlich stand der Kongress unter dem Titel „Transformation ins Digitale“: Die Vorträge behandelten Themen von der Herausforderung bei der Archivierung von elektronischen Akten und Fachverfahren über digitale Lesesäle, der Präsentation von Erschließungsinformationen in Online-Archivportalen bis zum Einsatz von Facebook, Twitter & Co. in der Öffentlichkeitsarbeit. Über aktuelle Produkte und Dienstleistungen zum Archivwesen informierten Aussteller auf der Fachmesse ARCHIVISTICA.

In der Veranstaltung des Arbeitskreises Archivpädagogik und Historische Bildungsarbeit wurden am ersten Kongresstag unter dem Thema „Bildungspartnerschaft Archiv und Schule – Strukturen und best-practice-Beispiele“ Partnerschaften zwischen Archiven und Schulen in verschiedenen Bundesländern vorgestellt. Als eines der Beispiele standen die Bildungspartnerschaften des Stadtarchivs Pforzheim im Blickpunkt. Dr. Deecke beschrieb in ihrem Vortrag „Bildungspartnerschaften: Königsweg zu einer nachhaltigen Archivpädagogik?“ die Erfahrungen im Stadtarchiv Pforzheim.

Die Durchführung von archivpädagogischen Projekten im Stadtarchiv liegt zumeist in Händen von zwei

Kolleginnen, einer Diplom-Archivarin und einer Diplom-Bibliothekarin, die jedoch vorwiegend für andere Aufgaben zuständig sind. Es gibt keinen abgeordneten Lehrer oder Facharchivar, der sich nur mit Archivpädagogik befasst. Zur Verfügung steht allerdings ein großer Pädagogikraum, der unabhängig vom Lesesaalbetrieb 30 Arbeitsplätze für Gruppenarbeit bereitstellt.

Standardformate der Archivpädagogik sind die allgemeine Archivführung, die mit einem Blick hinter die Kulissen die Aufgaben eines Archivs erläutert, thematische Archivführungen und, meistens im Anschluss an eine thematische Führung, Projektarbeit im Pädagogikraum. Für die häufigsten Themen liegen Bausteine für Führung und Gruppenarbeit inklusive Arbeitskopien, digitalisierten Archivalien, einschlägiger Sekundärliteratur und passenden Arbeitsaufträgen vor. Facharbeiten wie die GFS, für die Schüler als Nutzer in den Lesesaal kommen, werden im Stadtarchiv ebenfalls betreut. 2014 waren sieben Schulen mit zwölf Projekten im Stadtarchiv aktiv, an denen über 350 Schüler teilgenommen haben; außerdem gab es vier allgemeine Führungen ausschließlich für Bildungseinrichtungen, an denen noch einmal über 50 Personen teilgenommen haben.

In Baden-Württemberg existieren eine gut ausgebaute archivpädagogische Infrastruktur und Weiterbildungsmöglichkeiten durch die Schulämter, Regierungspräsidien und das Kultusministerium sowie auch durch das Landesarchiv: Von regionalen Ansprechpartnern wie Fachberatern und Landeskundebeauftragten, Institutionen wie dem Kompetenzzentrum für geschichtliche Landeskunde im Unterricht und dem Landesmedienzentrum, Informationsangeboten wie dem Landesbildungsserver oder dem landeskundlichen Informationssystem LEO BW bis hin zu den großen Fortbildungsveranstaltungen wie dem Tag der Landesgeschichte und der Karlsruher Tagung für Archivpädagogik, die allesamt wertvolle Anregungen auch für Bildungspartnerschaften bieten.

Zentralste Rahmenbedingungen sind jedoch die Bildungspläne: Seit 2004 ist in den Bildungsstandards die Bedeutung von Kompetenzen gegenüber einem festen Wissenskanon aufgewertet. Mit dieser Kompetenzorientierung wurden außerschulische Lernorte gestärkt, darunter die Archive und ihre Möglichkeiten zum Erlernen von für Informationsgesellschaften zentralen Methoden und Kompetenzen sowie ihren Möglichkeiten zur Projektarbeit. Die Bildungspläne für Realschulen und Gymnasien nennen Archive und ihre Nutzung durch Schüler explizit. Lokal-, Regional- und Landesgeschichte sind in den Bildungsstandards ebenfalls verankert. Den Stärken der Archivpädagogik, dass – gerade auch durch den Kontrast zum schulischen Geschichtsunterricht – Schüler durch authentische Quellen mit Bezug zur eigenen Lebenswelt und durch den Werkstattcharakter historischer Erkenntnis, der im Archiv durch das forschende Lernen der Schüler nachvollziehbar ist, motiviert und fasziniert werden, wird Rechnung getragen.

Eine Unterstützung für die Existenz von archivpädagogischen Partnerschaften ist zudem das Interesse der Stadt Pforzheim. Im Kulturamt wird der kulturellen Bildung eine hohe Wichtigkeit beigemessen. Dort angesiedelt ist die Stelle einer Beauftragten für kulturelle Bildung, die vor allem die Museumspädagogik koordiniert, mit der das Stadtarchiv aber ebenfalls kooperiert, insbesondere, wenn es um die Einbeziehung mehrerer außerschulischer Lernorte in ein Projekt geht. Nicht nur fest verankert, sondern eine Profilierungsmöglichkeit gegenüber dem Träger ist die Archivpädagogik auch durch den Umstand, dass der Ausbau der kulturellen Bildung ein Ziel oberster Priorität im Masterplan der Stadt ist.

Der Masterplan ist die Leitlinie der Stadtentwicklung für die kommenden 15 Jahre, die von Gemeinderat und Verwaltung unter Bürgerbeteiligung beschlossen wurde. Hier werden als Ziel auch „Partnerschaften zwischen Unternehmen und Kulturprojekten, Bil-



Kongresszentrum Karlsruhe beim 85. Deutschen Archivtag

Foto: Dr. Deecke

dungspartnerschaften zwischen Schulen, Kindertagesstätten und außerschulischen Kulturangeboten“ angeführt.

Doch nicht nur in der Verwaltung, in der Stadtgesellschaft überhaupt, wird Archivpädagogik gefördert. So haben die Löbliche Singergesellschaft von 1501, die Reuchlingesellschaft und der Förderverein für das Stadtarchiv den Simler-Preis gestiftet, der für stadthistorische Arbeiten an Schulen vergeben wird.

Das Stadtarchiv hat unter dem damaligen stellvertretenden bzw. Archivleiter Dr. Groh zwei Vereinbarungen mit Pforzheimer Schulen geschlossen, Anfang 2012 mit dem Theodor-Heuss-Gymnasium und Ende 2013 mit der Konrad-Adenauer-Realschule. Aufbau und Inhalt beider Vereinbarungen sind letztlich ähnlich: Beide benennen als Ziel die Festigung und den weiteren Ausbau der Zusammenarbeit und nehmen Bezug auf die Anforderungen des Bildungsplans, die durch die Archivpädagogik erfüllt werden. Dem Stadtarchiv obliegt in der Partnerschaft die Unterstützung durch Führungen, Unterrichtsmodule und bei selbständiger Schülerarbeit und die Information über Berufe des Archivwesens. Die Schule stellt die Mitwirkung an Angeboten des Archivs zur

Historischen Bildungsarbeit in Aussicht sowie die Mitwirkung bei der Auswahl besonders geeigneter Quellen für die Archivpädagogik und bei der Erstellung von Unterrichtsmodulen.

Seit der Unterzeichnung haben sich die Bildungspartnerschaften in vielfacher Weise in der Praxis bewährt: Zunächst ist die archivpädagogische Projektarbeit zu nennen, die von den schulischen Bildungspartnern besonders engagiert und teilweise mit beeindruckenden Ergebnissen umgesetzt werden. So haben Projekte des Heuss-Gymnasiums gleich zweimal den erwähnten stadthistorischen Simler-Preis erhalten. Erwähnenswert sind auch Lehrerfortbildungen, die zusammen mit den Bildungspartnern durchgeführt werden. Bereits 2013 fand mit dem Heuss-Gymnasium eine Fortbildung zur Migration in der Geschichte Baden-Württembergs statt.

Mit der Adenauer-Realschule hat Mitte September 2015 die erste von einer Serie von Lehrerfortbildungen zur Einführung des neuen Bildungsplans im Fach Geschichte begonnen. Mit dieser Veranstaltung hat das Stadtarchiv die Möglichkeit, sich als außerschulischer Lernort zu präsentieren, Berührungspunkte zu senken, aber auch Mindestanforderungen bei der Projektvorbereitung zu kommunizieren. Ein weiterer positiver Effekt der Bildungspartnerschaften besteht in den Möglichkeiten zur Öffentlichkeitsarbeit. Der Abschluss der Bildungspartnerschaften und die daraus entstehenden Projekte wurden, selbst wenn es sich um relativ unspektakuläre lehrerbegleitete Recherchen für Facharbeiten handelt, von der Lokalpresse aufgegriffen.

Die Archivpädagogik und Bildungspartnerschaften sind in Pforzheim also fest verankert und anerkannt. Dennoch stellt sich gerade in solch einem Kontext die Frage nach der Nachhaltigkeit. Denn auch wenn das Stadtarchiv bislang selbst aufwändige archivpädagogische Projekte umsetzen kann, Ressourcen,

die in die Archivpädagogik fließen, können eben nicht auf Bewertung, Erschließung und Erhaltung verwendet werden. Die Historische Bildungsarbeit großzuschreiben, ohne die übrigen Kernaufgaben nicht nur in Einzelfällen, sondern quasi systematisch hintanzustellen, ist durchaus schwierig.

Der wichtigste Schlüssel zur Effizienzsteigerung der Archivpädagogik ist die Entwicklung von wiederholbaren Modulen. Gerade hier und gerade wenn das Archiv nicht über einen Archivpädagogen verfügt, liegt in Partnerschulen eine große Chance. Sie können den pädagogischen Input liefern, der in den Archiven oft fehlt, wenn zwar geeignete Quellen bereitgestellt werden können, die Umsetzung in konkrete Arbeitsanweisungen, die sich mit den Lernzielen der jeweiligen Schulart und Klassenstufe decken, aber schwerfällt. Dieses Potenzial wird das Stadtarchiv Pforzheim bei der Weiterentwicklung seiner Bildungspartnerschaften vorrangig zu nutzen versuchen.

60 Jahre Reuchlinpreis der Stadt Pforzheim – 1955 bis 2015

Annette Nußbaum

Im Jahr 1955 feierte Pforzheim den 500. Geburtstag Johannes Reuchlins. Anlässlich dieses Jubiläums ehrte die Stadt Pforzheim ihren großen Sohn mit verschiedenen Veranstaltungen, beispielsweise der großen Reuchlin-Ausstellung „Reuchlin und die Kunst seiner Zeit“ oder der Herausgabe einer Reuchlin-Festschrift.

Den Höhepunkt der Feierlichkeiten im Reuchlinjahr 1955 bildete ein Festakt in der Jahnhalle am 2. Oktober 1955 im Beisein des Bundespräsidenten Theodor Heuss. Hierbei wurde erstmals der von der Stadt Pforzheim gestiftete und mit 5.000 DM (heute: 12.500 Euro) dotierte Reuchlinpreis an einen herausragenden, im Sinne Reuchlins forschenden Geisteswissenschaftler vergeben. Auf Vorschlag der Heidelberger Akademie der Wissenschaften fiel die Wahl 1955 auf den Schweizer Historiker Prof. Dr. Werner Näf für seine Biographie des Zeitgenossen Reuchlins und Schweizer Humanisten Vadian.

Nach dem Festakt am 2. Oktober 1955 fand um 13 Uhr ein „Frühstück“ im Hotel Ruf zu Ehren des Bundespräsidenten Theodor Heuss statt. Der ehemalige Kulturstadtleiter Hermann Wahl beschrieb 1993 in seinen Erinnerungen die Ereignisse bei diesem Festessen:

„Das Frühstück fand für etwa 30 Gäste statt. An das Menü kann ich mich nicht mehr erinnern, umso mehr aber an die Szene, die sich während der Trinksprüche zwischen Suppe und Hauptgericht ereignete. Hinter den hochlehnigen Stühlen hüpfte wie ein Hase der persönliche Referent des Bundespräsidenten, Ministerialrat Bott, zu mir her und sagte: ‚Der Chef ist müde und will gleich nach dem Essen heimfahren.‘ Ich bin erschrocken, denn im Stadttheater sollte noch Reuchlins Schulkomödie ‚Henno‘ von

den Schülern beider Gymnasien in lateinischer Sprache aufgeführt werden. Ich versuchte, Herrn Bott klar zu machen, wie enttäuscht die Schüler wären, die ein halbes Jahr auf dieses Ereignis gebüffelt hätten. Der Hase hüpfte wieder zurück und kam nach einer mir endlos erscheinenden Zeit mit dem Bescheid zurück, der Präsident bleibe da, werde aber nach dem ersten Akt unwiderruflich gehen. Mir fiel ein Stein vom Herzen, denn ich wusste, dass die Komödie nur einen Akt hat.“

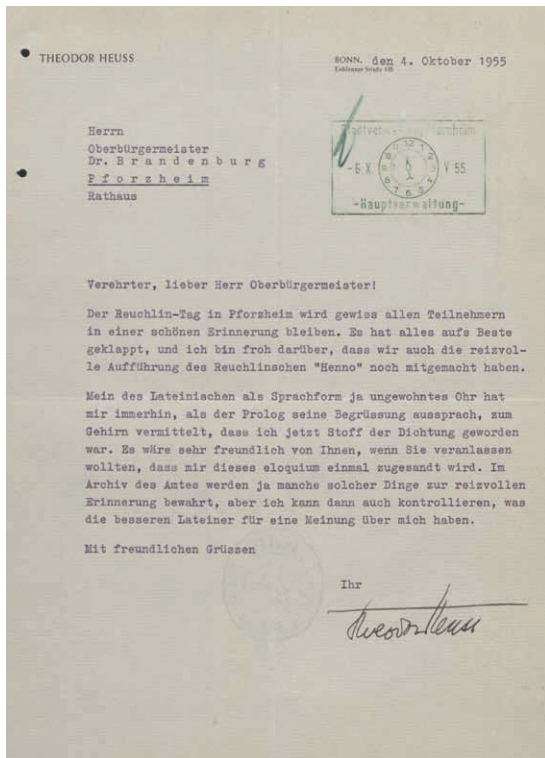


Speisekarte für das „Frühstück“ im Hotel Ruf zu Ehren des Bundespräsidenten Dr. Theodor Heuss (B1-1969)

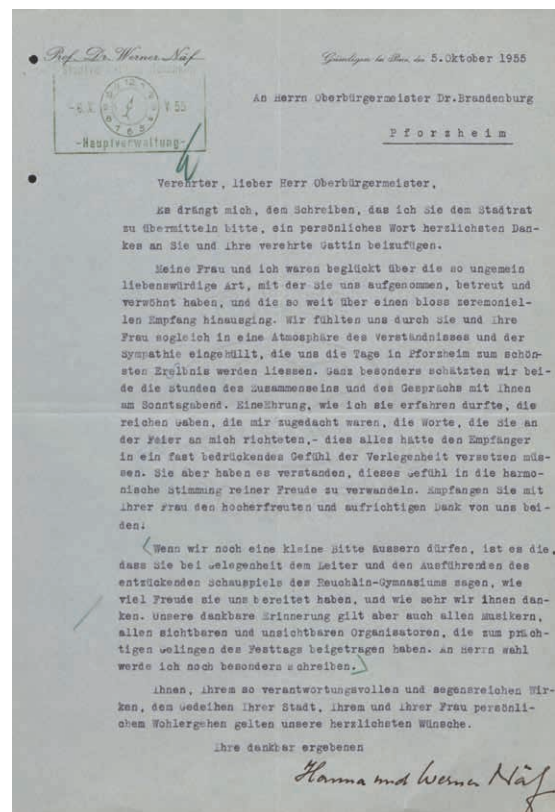


Festakt 1955 in der Jahnhalle

Foto: Stadtbildstelle



Dankschreiben des Bundespräsidenten Dr. Theodor Heuss (B1-1969)



Dankschreiben des Reuchlinpreisträgers 1955 Prof. Dr. Werner Näf (B41-1)

In den letzten 60 Jahren wurden Persönlichkeiten der verschiedensten geisteswissenschaftlichen Disziplinen mit dem Reuchlinpreis geehrt. 2015 erhielt nun erstmals ein Judaist, der Direktor des Jüdischen Museums Berlin Prof. Dr. Peter Schäfer, die begehrte Auszeichnung.

Teil der Reuchlinpreisverleihung ist neben Preisgeld und Urkunde auch immer die Überreichung von Prof. Willi Seidels Reuchlin-Medaille. Der langjährige Lehrer an der Kunstgewerbeschule und künstlerische Leiter der Gravier- und Ziselierklasse, Prof. Willi Seidel (1906–1979), schuf 1955 nicht nur die neue Amtskette des Pforzheimer Oberbürgermeisters, sondern auch eine Medaille zur Erinnerung an das Reuchlinjahr 1955. Sie zeigt den dozierenden

Reuchlin vor einer Schülergruppe. Die große Ausführung im Durchmesser 16 cm wird aus Bronze gegossen und den Reuchlinpreisträgern beim Festakt überreicht. Die kleine Ausführung im Durchmesser 5,5 cm wurde bei B. H. Mayer's Kunstprägeanstalt geprägt und konnte 1955 käuflich erworben werden.



Reuchlin-Medaille

Anlässlich der 28. Reuchlinpreisverleihung 2015 wurde vom Stadtarchiv Pforzheim eine Broschüre mit Zitaten und Fotos der Reuchlinpreisträger der letzten 60 Jahre herausgegeben sowie eine Ausstellung mit Filmbeiträgen und Fotoshows konzipiert. Diese Ausstellung wurde sowohl beim Tag der offenen Tür im Rathaus am 16. Oktober 2015 als auch bei der Reuchlinpreisverleihung im Stadttheater am 17. Oktober 2015 gezeigt. Hierbei kamen auch erstmals die vom Förderverein des Stadtarchivs Pforzheim e. V. so großzügig beschafften digitalen Bilderrahmen und TV-Ständer zum Einsatz.



Reuchlinpreis-Ausstellung beim Tag der offenen Tür im Rathaus der Stadt Pforzheim am 16. Oktober (oben) und bei der Preisverleihung am 17. Oktober im Foyer des Stadttheaters (unten)

Fotos: Nußbaum

„60 Jahre Reuchlinpreis. Die Preisträger 1955–2015“

Dr. Andreas Jobst



Seit nunmehr 60 Jahren wird der Reuchlinpreis der Stadt Pforzheim verliehen. Anlässlich dieses Jubiläums hat das Stadtarchiv eine Broschüre herausgegeben, die auf die sechzigjährige Geschichte der Preisverleihungen und die lange Reihe der Preisträger

zurückblickt: Alle Preisträger werden mit Abbildungen und Lebensdaten sowie mit kurzen Begründungen der Preisverleihung vorgestellt; ergänzend schließt sich jeweils eine kleine Passage aus der anlässlich der Preisverleihung gehaltenen Rede des jeweiligen Preisträgers an. Fotos der Preisverleihungen geben einen gleichsam illustrierenden Rückblick auf die Geschichte des Reuchlinpreises in Pforzheim. Abgebildet werden auch die ab dem Jahr 1963 erfolgten Eintragungen der Preisträger in das Goldene Buch der Stadt Pforzheim. Alle zitierten Aussagen der Preisträger sollen die vielen Facetten der Person Johannes Reuchlin zeigen, seine historische Bedeutung und zentrale Stellung in der deutschen, ja europäischen Geisteswelt erhellen und – ganz im Sinne des großen Humanisten – von jenem Geist der Toleranz zeugen, für welchen Johannes Reuchlin heute in besonderer Weise steht.

Die Broschüre ist kostenlos im Lesesaal des Stadtarchivs erhältlich.

Schatzkammer

Papier ist geduldig. Zeitungsausschnitte als beliebte Quelle für Recherchen

Harald Katz

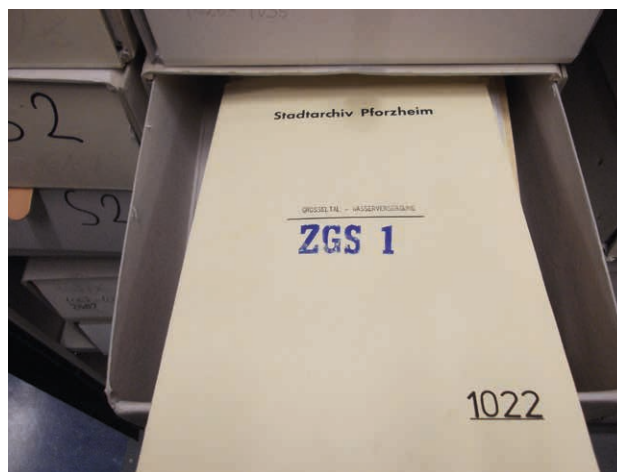
Man sagt, nichts ist so alt wie die Zeitung von gestern, wird sie allerdings nur lange genug aufbewahrt, kann sie eine willkommene Auferstehung erleben, und wird als Informationsquelle gerne nachgefragt und benutzt. Kein Wunder, dass fast alle Kommunalarchive neben kompletten Zeitungsbänden und Jahrgängen eine Zeitungsausschnittsammlung angelegt haben.

Im Pforzheimer Stadtarchiv werden diese Artikel in Mappen aufbewahrt, immerhin rund 2.800 Mappen zu lokalen Sachthemen und rund 3.000 Mappen zu über 4.700 Pforzheimer und Pforzheimerinnen. Hier finden sich neben den die Stadtgeschichte prägenden Ereignisse und Personen auch weniger wichtige Nachrichten, die sonst in den Annalen der Jahrbücher und Nachschlagewerke auf der Strecke bleiben würden, und wesentlich schwieriger aufzuspüren wären. Zeitungen dokumentieren auch die Bereiche der Stadtgeschichte, die in den Akten der Stadtverwaltung oder anderer Institutionen nicht oder nur unzureichend erfasst werden.



Stadtarchiv Pforzheimer Magazin E 02

Bei den Besucherinnen und Besuchern des Stadtarchivs zählen die Zeitungsausschnittmappen zu den Hilfsmitteln, die sehr gerne angenommen werden, um sich zu informieren, oder als Einstieg dienen, um Hinweise für weitergehende Quellen für ihre Recherchen zu ermitteln. Im Lesesaal werden 400 bis 500 Mal im Jahr die Mappen eingesehen, Tendenz steigend.



Mappe Sachthema (S2-1022)

Die Pflege dieser Sammlung bleibt eine tägliche Aufgabe. Die beiden Tageszeitungen „Pforzheimer Zeitung“ und „Pforzheimer Kurier“ werden sorgfältig durchgesehen und alle relevanten Artikel vom Sachbearbeiter gekennzeichnet und mit einer Kennnummer versehen. Die Kennnummer findet sich dann auf der jeweiligen Mappe wieder, und alle Themen und Personen werden mit ihren Begriffen und Namen sowie den Kennnummern in einer Excel-Tabelle im EDV-System festgehalten und laufend aktualisiert. Es liegt auf der Hand, dass ständig neue Themen, Institutionen und Persönlichkeiten das Stadtgeschehen prägen und in der Zukunft nachgefragt werden könnten. Die Kunst liegt darin, dies möglichst früh zu erkennen, um die ersten Aktivitäten nicht zu ver-

Schatzkammer



Inhalt der Mappe 1.CFR Pforzheim (S2-3124)

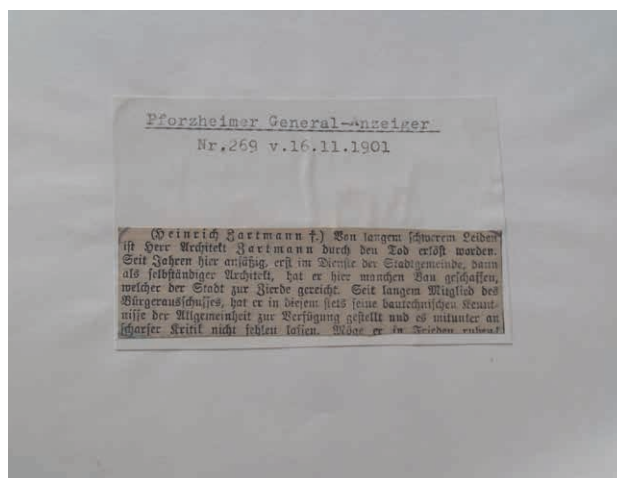
säumen. Zuletzt wurden z. B. Mappen zum neuen Zentralen Omnibusbahnhof, dem Interkulturellen Garten, der Landtagswahl 2016 oder dem Jugendorchester „Side by Side“ angelegt. Die Excel-Tabelle ist alphabetisch geordnet und kann nach Schlagworten und Namen automatisch durchsucht werden.

Von stundenweise Beschäftigten werden die Artikel dann ausgeschnitten, aufgeklebt, bei Übergrößen gefaltet, und mit den Daten der Herkunft, des Datums und der Kennnummer ausgezeichnet. Natürlich unter Verwendung von archivspezifischem Papier und Klebstoffen, nicht zuletzt um säurehaltige Bestandteile des Zeitungspapiers abzupuffern. In chronologischer Reihenfolge werden die fertigen Dokumente in loser Form in den entsprechenden Mappen abgelegt. Die einfache Handhabung erweist sich allerdings auch als kleine Schwäche des Verfahrens, da bei häufiger Benutzung, dem Anfertigen von Fotokopien u. a., die Chronologie in Unordnung geraten kann. Die Mappen wandern in stabile Kartons mit den Maßen 37 x 28 x 12 cm. Diese Kartons wiederum füllen dann die Rollregale in einem Magazin. Insgesamt stehen somit derzeit 636 Kartons bereit, was in der Archivsprache rund 70 lfd. Regalmeter ausmacht. Jährlich werden ca. 2.000 bis 3.000 Artikel ausgeschnitten. Über die Jahrzehnte dürften sich auf diese Weise weit über 100.000

Zeitungsausschnitte angesammelt haben, die vereinzelt auch mehr als 100 Jahre zurückreichen. Vor dem Jahr 1900 wurden teilweise auch Abschriften von Zeitungsartikeln angefertigt.

Aber nicht nur für die interessierten Besucher, darunter Journalisten, Heimatforscher und Wissenschaftler, ist der erste schnelle Zugriff bei der Suche beliebt, auch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Archivs schätzen die Sammlung als wertvolle Quelle für ihre Arbeit.

Zwei kleinere Spezialsammlungen ergänzen das Spektrum der Zeitungsausschnitte. Zum einen werden in der sogenannten Denkmalsammlung zu rund 300 historischen Stätten und Bauwerken in Pforzheim Zeitungsberichte zu Burgen, Gedenksteinen, Mühlen, Türmen und vielem anderem mehr gesammelt. Zum anderen erhielt das Stadtarchiv eine vielfältig gegliederte Privatsammlung zu kirchlichen und religiösen Themen, die allerdings noch nicht vollständig erschlossen ist, und deshalb noch nicht zur Verfügung steht.



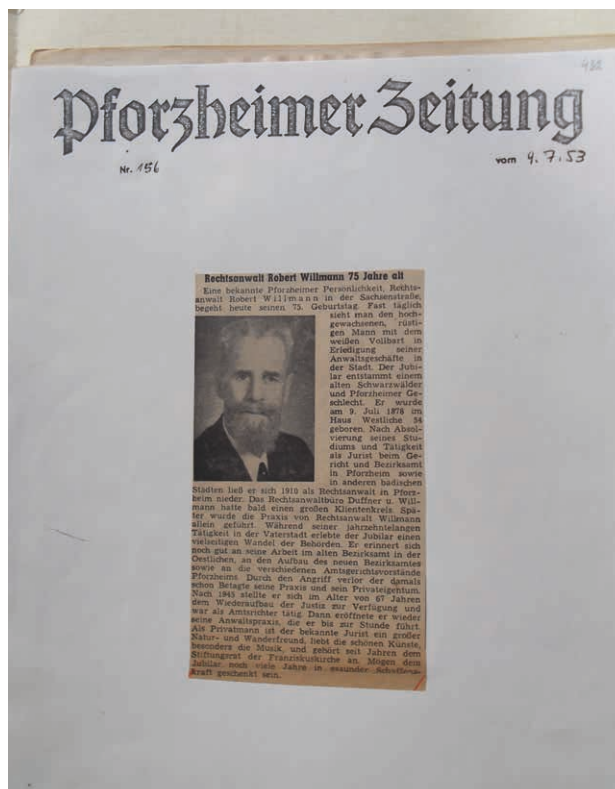
Personenmappe (S3-477)

Schatzkammer

Neuerdings sind einige Archive bereits dazu übergegangen ihre Zeitungsausschnittsammlung nicht mehr manuell durch Ausschneiden und Ablegen der Artikel zu pflegen, sondern setzen hierfür bereits elektronische Geräte und EDV-Programme ein.

Eine Möglichkeit ist die Digitalisierung der neu hinzukommenden Zeitungsartikel, aber durchaus auch die sukzessive Umwandlung der vorhandenen Sammlung. Andererseits erscheinen immer mehr Zeitungen als elektronische Ausgaben, sogenannte E-Papers. Teilweise sind auch Zugriffe auf zurückliegende Ausgaben online möglich. Zum einen als dort ständig wachsendes Archiv, zum anderen nur für einen beschränkten Zeitraum, z. B. sechs Wochen. Die „Pforzheimer Zeitung“ hat alle ihre Ausgaben bis 1949 mit Hilfe des Stadtarchivs Pforzheim digitalisiert und ermöglicht online Zugriffe mit Volltextsuche nach Suchbegriffen, allerdings nur für Abonnenten.

Insgesamt haben aber bislang die wenigsten Archive auf eine elektronische Zeitungsausschnittsammlung umgestellt, wie eine von uns breit angelegte Umfrage ergab. Neben der Klärung von rechtlichen Fragen sind die Verfahren bisher noch nicht so überzeugend ausgereift, erfordern eine zusätzlich technische Ausstattung, und könnten, zumindest in der Umstellungsphase, auch einen erhöhten Personalaufwand auslösen. Dennoch ist zu erwarten, dass an einem nicht allzu fernen Stichtag im Stadtarchiv Pforzheim die Archivierung der Presseartikel digital erfolgt, so wie es bei den Gesamtzeitungsausgaben bereits Usus ist.



Personenmappe (S3-432)

Postkarten aus der Pforzheimer Stadtgeschichte. Über 4.000 neue historische Aufnahmen im Pforzheimer Stadtarchiv

Sonja Anžič-Kemper

Um 4.400 Postkarten und 2.500 Negative reicher sind die Fotobestände des Stadtarchivs durch eine bedeutende Neuerwerbung. Das Bildmaterial stammt von den Fotografen Hans Römpler und Karl Bolz, die nach dem Zweiten Weltkrieg von 1950 bis 1965 eine Fotowerkstatt mit Postkartenverlag in Pforzheim, Leopoldstraße 20, geführt haben. Die Motive zeigen Pforzheim vor der Zerstörung (die ältesten Aufnahmen sind aus den 1940er Jahren), nach der Zerstörung und in der Zeit des Wiederaufbaus bis zu den 1970er Jahren. Auch Eingemeindungen wie Eutingen oder Würm sind gut repräsentiert.

Für Geschichtsinteressierte aus der Region ist der Bildbestand ebenfalls eine neue Quelle, da etliche Abbildungen die Pforzheimer Umgebung zeigen, bspw. Maulbronn, Niefern oder Ispringen; zu finden sind ferner Fotos aus dem gesamten süddeutschen Raum von Würzburg über Heidelberg bis zum Bodensee.

Sobald die Aufnahmen erschlossen sind, sind sie im Stadtarchiv für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar, denn zusammen mit den Aufnahmen konnte das Stadtarchiv die Nutzungsrechte erwerben. Wer sich für historisches Bildmaterial interessiert, kann schon jetzt die über 150.000 Fotos der Fotosammlung sowie Bildmaterial aus anderen Beständen des Stadtarchivs nutzen.



Waisenhausplatz

(Foto: Römpler & Bolz, Stadtarchiv Pforzheim)



Stadtkirche und Elektrizitätswerk im Rennfeld

(Foto: Römpler & Bolz, Stadtarchiv Pforzheim)

Archivmagazin.

Neues aus dem Stadtarchiv Pforzheim

Nr. 2015/3

Herausgeber

Stadtarchiv Pforzheim in Zusammenarbeit mit dem Förderverein für das Stadtarchiv Pforzheim e. V.

Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe

Sonja Anžič-Kemper
sonja.anzic-kemper@stadt-pforzheim.de

Dr. Klara Deecke
klara.deecke@stadt-pforzheim.de

Dr. Andreas Jobst
andreas.jobst@stadt-pforzheim.de

Harald Katz
harald.katz@stadt-pforzheim.de

Annette Nußbaum
annette.nussbaum@stadt-pforzheim.de

Redaktion

Dr. Klara Deecke
klara.deecke@stadt-pforzheim.de
Dr. Andreas Jobst
andreas.jobst@stadt-pforzheim.de

Die Abbildungen im Heft stammen, wenn nicht anders angegeben, aus den Beständen des Stadtarchivs Pforzheim; Archivsignaturen beziehen sich auf das Stadtarchiv Pforzheim, sofern nicht anders angegeben.

Haben Sie Hinweise, Anmerkungen oder Fragen?

Wollen Sie im Stadtarchiv als Nutzerin oder Nutzer recherchieren?

Möchten Sie historische Briefe, Fotos und andere Unterlagen, die Archivgut sein könnten, dem Stadtarchiv übergeben?

Kontakt:

Stadtarchiv Pforzheim – Institut für Stadtgeschichte
Kronprinzenstr. 28
75177 Pforzheim

E-Mail: archiv@stadt-pforzheim.de

Tel.: 07231/39-2899

Website: <http://www.stadtarchiv.pforzheim.de>

Benutzungszeiten des Lesesaals

Di. u. Mi.: 9–12 u. 14–16 Uhr

Do.: 9–18 Uhr

(Um vorherige Anmeldung wird gebeten.)